

Wallisellen Jugendliche ziehen im alten Feuerwehrgebäude ein Public Viewing auf

WM schauen für einen guten Zweck

Die Leinwand ist 3 x 6,5 Meter gross – gemäss den Organisatoren des Public Viewings im alten Feuerwehrgebäude die grösste in Wallisellen. Was an Geld eingenommen wird, wird gespendet.

Martin Liebrich

Wallisellen ist bereit für die Fussball-WM. Kurz nachdem im alten Feuerwehrgebäude der letzte Schlauch eingerollt war, hielten dort jene Jugendlichen Einzug, die im September 2009 das Rohbau Open auf die Beine gestellt hatten. Ihr Ziel: Der Aufbau eines Public Viewings, das während der Fussball-Weltmeisterschaft zum Treffpunkt der Walliseller wird. «Schön wäre, wenn hier Junge und Ältere vorbeikommen würden – vom Banker bis zum Búezer», sagt Nijan Ouliaei, der für die Kommunikation des Anlasses zuständig ist.

Sofas auf der Tribüne

«Wir arbeiten alle ehrenamtlich und haben einige Sponsoren. Auch die Gemeinde unterstützt uns», sagt Adrian Kübler, einer der 18 Initianten. Wallisellen stellt die Lokalität, die sonst leer stehen würde, gratis zur Verfügung. Einzig der Fifa musste der für die Einrichtung eines Public Viewings übliche (dreisteligen) Lizenzbetrag bezahlt werden.

Dank gesponserten Sofas können es sich die Gäste auf der von Stefan Balmer errichteten Bühne vergleichsweise bequem machen. «Insgesamt haben wir 80 bis 100 Sitzgelegenheiten», so Tribünen-



Stefan Balmer ist der Praktiker im Verein @events. Er hat beispielsweise die Public-Viewing-Tribüne aufgebaut. (jb)

konstrukteur Stefan Balmer. Dazu noch einmal so viele Stehplätze. Weiter wurde eine Bar zusammengeschaubt, eine Bühne, auf der in der Pause zwischen den WM-Partien Bands aus der Region auftreten werden, und ein «menschlicher Töggelikasten».

Dieser besteht aus Kanalisationsrohren, an denen sich die Spieler wie in einem Tischfussballkasten befestigen lassen, um dann gegen das gegnerische Team anzutreten. Das Spielfeld im Freien wird umzäunt von 1 einen Meter hohen Bande.

Die Erlöse aus dem Verkauf von Essen und Getränken werden grösstenteils in die Aids-Hilfe-Stiftung von Lighthouse-Gründer Ruedi Lüthy fliessen. Ouliaei: «Swiss Aids Care International betreibt in Simbabwe ein Spital.» Man habe einerseits einen Afrika-Bezug schaffen wollen, und zudem kennt Kübler Ruedi Lüthy persönlich.

Die 18 aktiven Mitglieder des organisierenden Vereins @events gehen davon aus, dass am Ende ein hoher fünfstelliger Betrag überwiesen werden kann. Zu einem guten Teil soll dieser aus einem Galaabend stammen, der am 24. Juni stattfindet. 50 geladene Gäste werden sich mit mindestens 500 Franken an diesem Charity-Event beteiligen. «Es wird ein sehr gediegenes Abendessen geben», verrät Dieter Stutz, der für diesen Abend zuständig ist. «Erfreulich ist, dass wir überall, wo wir anfragten, auf offene Türen stiessen.»

Freibier bei Schweizer Toren

Zu einem Problem könnten allenfalls angeheiterte Fans werden: Das alte Feuerwehrgebäude liegt zentral. Weil das Feuerwehrgebäude eher schlecht isoliert ist, könnten in der unmittelbaren Umgebung Lärmemissionen entstehen. «Wir haben alle Nachbarn angeschrieben und sie um Verständnis gebeten, falls es einmal ein wenig laut werden sollte», sagt Kübler. «Wir bemühen uns natürlich, dafür zu sorgen, dass um 22 Uhr Ruhe herrscht.» Schwierig könnte dies werden, wenn die Schweizer viele Tore schießen. Triff einer der Männer aus dem

Team von Ottmar Hitzfeld, wird nämlich eine Runde Freibier ausgeschenkt. Das Risiko der Organisatoren hält sich allerdings im Rahmen...

Public Viewing im Zürcher Unterland*

Bassersdorf. Vibes-Club. Alle Spiele; Grossleinwand.

Boppelsen. Restaurant Lägerstübli. Alle Schweizer und weitere Spiele; Grossleinwand in der Pergola. Reservation empfohlen.

Bülach. Café Sechtbach. Alle Schweizer und ausgewählte weitere Spiele; Grossleinwand.

Bülach. Guss 81-80. Alle Spiele; Grossleinwand im Zelt, täglich ab 12 und bis 24 Uhr.

Dielsdorf. Restaurant Gourmetino. Täglich ab 16 Uhr, in mehreren Räumlichkeiten; Grossleinwand und verschiedene Fernseher.

Embrach. Chibli-Wiese, Chliweg: Ausgewählte Spiele vom 19. bis am 21. Juni.

Freienstein. Neues Kino. Alle Spiele der Schweiz, Deutschlands und Italiens, alle Spiele ab Viertelfinal; Kinoleinwand, ab Einbruch der Dunkelheit im Freien.

Kloten. «AlpenRock House». Alle Schweizer Spiele; Grossleinwand.

Kloten. Zentrum Schluweg. Täglich ab 16 Uhr im Festzelt; Grossleinwand.

Lufingen. Turnhalle des Primarschulhauses Gsteig. Chile - Schweiz (am 21. Juni). Türöffnung 15.30 Uhr, danach Gemeindeversammlung.

Niederweningen. Singsaal des Primarschulhauses. Schweiz - Spanien (16. Juni); Grossleinwand. Ab 15 Uhr Panini-Bilder-Tauschbörse.

Rafz. Jugendtreff. Täglich ausser am 17. Juni; Grossleinwand. Sonntags alle Spiele, Eröffnungsspiel, Schweizer Spiele, wochentags: 1. Woche ab 20 Uhr, 2. Woche ab 15.30 Uhr.

Rorbas. Thai-Rock-Pub. Verschiedene Spiele.

Wallisellen. Im alten Feuerwehrgebäude, siehe www.wmopen.ch

Wallisellen. Garage Flury. Abendspiele, Schweizer Spiele, Spiele der K.-o.-Runde; auf Grossleinwand.

* ohne Anspruch auf Vollständigkeit

Redaktion Bülach Süd



Karin Wenger (wek), **Christian Wüthrich** (cwü)
Telefon 044 854 82 82, Fax 044 854 82 33,
E-Mail: buelachsued@zuonline.ch
«Zürcher Unterländer»,
Schulstrasse 12, 8157 Dielsdorf

Etwas gesehen oder gehört: **079 422 06 46**.
Leser-Hinweise werden mit Fr. 30.– honoriert,
wenn die Meldung in der Zeitung erscheint.

90 000 Franken in Rauch aufgegangen

Beim Brand eines Drehkippers entstand gestern Morgen in Embrach ein Totalschaden von rund 90 000 Franken. Verletzt wurde niemand. Kurz nach 7.30 Uhr musste die Feuerwehr Embrachertal an den Obermühleweg ausrücken, weil ein Drehkipper auf der Fahrt zu einer Baustelle in Brand geraten war. Trotz sofortigen Einsatzes der Feuerwehrleute wurde das Gefährt komplett zerstört. Die Abklärungen des Brandermittlungsdienstes der Kantonspolizei Zürich deuten auf einen technischen Defekt als Brandursache hin. (ZU/NBT)

Kloten

Billiger sitzen

Der provisorische Klotener Stadtplatz soll demnächst mit vier neuen Sitzbänken möbliert werden. Zwei doppelseitige Bänke für rund 12 000 Franken steuert die Baufirma Specogna bei, welche die Überbauung Square am Stadtplatz erstellt hatte. Die Stadt Kloten wollte ursprünglich dasselbe Modell für ebenfalls rund 12 000 Franken anschaffen. Nun hat man sich allerdings für ein einfacheres Modell entschieden, was insgesamt noch auf rund 7500 Franken zu stehen kommt. Dafür haben die städtischen Sitzbänke im Gegensatz zu den gestifteten Modellen eine Rückenlehne, wie es auf Anfrage hiess. (ZU/NBT)

Bassersdorf

Schulraumplanung

Der diesjährige Dorfumgang von Samstag, 12. Juni, der FDP Bassersdorf steht im Zeichen der Schulraumplanung in Bassersdorf. Schulpräsident Hans Stutz informiert über die aktuellen Verhältnisse und zeigt die Situation aus Sicht der Schule. In einem Spaziergang geht der Rundgang vom Schulhaus Geeren über die Landreserve Chrüzacher zur Schulanlage Steinlig/Mösli. Der Rundgang dauert zirka eineinhalb Stunden und findet bei jeder Witterung statt. Treffpunkt ist um 11 Uhr beim Schulhaus Geeren. Anschliessend lädt die FDP zu einem Apéro ein. (e)

Embrach

Kinder spenden Geld

Die Projektwoche zum Thema «Länder, Völker, Kulturen», welche die Schuleinheit Dorf in Embrach während der letzten Woche durchführte, war ein voller Erfolg. Die 383 Kinder vom 1. Kindergarten bis zur 6. Klasse arbeiteten in altersdurchmischten Gruppen an verschiedenen Projekten. Zum Wochenabschluss wurde ein Projektwochenmarkt durchgeführt. Die 1212 Franken Reinerlös spendeten die Kinder dem WWF zur Erhaltung des Regenwaldes. (e)

Stimmung macht Geld locker

Laut wissenschaftlicher Literatur ist das Phänomen des Public Viewings relativ einfach zu erklären. Der Soziologe Max Weber (1864 bis 1920) sprach schon lange vor dem Aufkommen dieses Phänomens von «Vergemeinschaftungen». Das Konzept lässt sich auch auf das gemeinsame Anschauen von Fussballspielen anwenden: Im Verlauf einer Vergemeinschaftung entwickelt sich eine starke Solidarität zwischen allen Beteiligten – etwa unter den Zuschauern. Diese kann unterschiedlich lang andauern, so oder so aber werden gemeinsame Rituale gepflegt. Zum Beispiel fluchen, jubeln oder schreien. Und auch trinken.

Speziell ist hier, dass die Zuschauer auf den Komfort der eigenen Stube so-

wie auf günstige Getränke oder Speisen verzichten, die sie daheim konsumieren könnten. Sie bezahlen am öffentlichen Anlass mehr, kriegen dafür aber das Gefühl der Vergemeinschaftung – und die gesamte Stimmung.

Weil das Geld plötzlich locker im Portemonnaie sitzt, wird es für die Wirtschaft interessant: An der Fussball-WM 2006 in Deutschland, an der das Public Viewing erstmals gross aufgezogen wurde, strömten 21 Millionen Besucher zu den Fanfesten. Zum Vergleich: In den Stadien waren 3,59 Millionen. Insgesamt resultierten aus den Festen laut einer Untersuchung des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg zusätzliche Steuereinnahmen von 1,2 Milliarden Euro. (ml)

Bassersdorf Einen Monat lang für den Naturschutz unterwegs

«Je tiefer die Hügel, desto höher die Motivation»

Von Graubünden bis Genf wandert der Bassersdorfer Renato Loppacher und unterstützt damit zwei Naturschutzprojekte. Zwei Drittel des 630 Kilometer langen Weges hat er bereits geschafft.

Karin Wenger



Renato Loppacher

kurze Nacht bescherte. Auf dem Weg auf den Napf war es so neblig, dass er nur wenige Meter weit sehen konnte. «Vielleicht war dies auch besser so, denn so wusste ich nicht, wie lange es noch bergauf geht», schreibt Loppacher in seinem Blog.

«Überflüssige» Hügel

Der Humor hat den 31-jährigen Bassersdorfer nicht verlassen. 16 Tage war er bisher unterwegs und hat einigen Widrigkeiten getrotzt. «Eigentlich bin ich recht überrascht, wie gut ich vorankomme», sagt er. Besonders der Anfang

der 630 Kilometer langen Route im Bündnerland wies sehr steile Passagen auf. Von «überflüssigen» Hügeln spricht er denn auch in seinem Blog.

Die Haut klebt am Pflaster

«Die Leute sind immer neugierig, wenn sie einen Mann mit Bart, Rucksack und Isomatte daherkommen sehen», sagt Loppacher. Reagieren würden sie eigentlich immer positiv. Ein «Búezer» habe ihm beispielsweise in Malers ein Nötli für ein «Bettmümpfeli» in die Hand gedrückt. Seit Sonntagabend, dem Tag 16, kämpft er aber mit der Motivation. Als er abends in Schwarzenburg seine Wändersocken auszog, blieb das Blasenpflaster daran kleben. An diesem wiederum klebte nun ein Teil der sich lösenden Haut, und auf der kleinen Zehe blieb eine offene Wunde zurück. Ans Weiterwandern war nicht zu denken, und so hatte Loppacher beschlossen, sich gestern einen freien Tag zu gönnen. «Ich habe damit gerechnet, dass der Motivationsknick irgendwann kommen wird»,

sagt er. Ans Aufgeben denkt er jedoch überhaupt nicht. Schliesslich sammelt er mit seiner Wanderung quer durch die Schweiz Geld für ein Biber- und ein Nationalparkprojekt. Die Spenden gehen direkt an Pro Natura. Rund 1500 Franken seien es zurzeit. «Vielleicht spendet noch der eine oder andere ein wenig Kilometergeld, wenn er sieht, dass ich mein Ziel wirklich erreiche», hofft Loppacher.

Heute Morgen startete er zu seiner nächsten Etappe Richtung Schwarzsee. Noch liegt ein Drittel der Gesamtstrecke vor ihm. Die Route wird jedoch immer flacher, damit dürfte auch der momentane Motivationsknick überwunden sein. «Je weniger Hügel es hat, desto mehr steigt die Motivation an», sagt Loppacher lachend. Am Dienstag in einer Woche will er in Genf ankommen.

Weitere Informationen: Die genaue Route und Informationen über die Spendenprojekte sind im Internet unter www.hikeofflife.ch abrufbar. Alle bisher erschienenen Artikel sind unter www.zuonline.ch/dossier aufgeschaltet.